

Ein Tag für die Natur

Fokus Natur Tag spürt Potenziale und Fördermöglichkeiten auf

Beim länderübergreifenden Modellprojekt Fokus Natur Tag entdecken landwirtschaftliche Betriebe ihre Potenziale für Artenvielfalt und Naturschutz. Wie das geht – Landwirt Wolfgang Sieglin in Öhringen-Ohrnberg und Monika Göldenboth vom Landratsamt Hohenlohe haben's ausprobiert.

Wolfgang Sieglin hat uns im Büro auf dem Hof Ruckhardtshausen im Hohenlohischen schon erwartet. Er bietet Platz an am geräumigen Holztisch im holzverkleideten Büro. Als Getränk steht eine Karaffe frisches Wasser auf dem Tisch – es schmeckt sehr erfrischend und entspringt einer eigenen Quelle, wie Sieglin verrät. Wolfgang Sieglin bewirtschaftet den vor circa 130 Jahren durch seinen Urgroßvater erworbenen Hof. Für diesen, Landwirtschaftsprofessor der Universität Hohenheim, war es eine Herausforderung, auf völlig verarmtem Heidefeld wieder eine Bodenfruchtbarkeit aufzubauen. Ackerbau auf diesen ehemals degenerierten Böden ist heute noch anspruchsvoll. Die Böden waren oft schon in der Krume vernässt und verdichtet. Die Erosion wurde in den letzten Jahrzehnten enorm eingedämmt. „Sommergrüne Pflanzen wie Zuckerrübe und Mais und eine angepasste Bodenbearbeitung mit Mulchsaat und Aufbau eines aktiven Bodenlebens sind für die Melioration der Böden unentbehrlich“, beschreibt der Landwirt die Situation.

Monika Göldenboth vom Landwirtschaftsamt Hohenlohe in Öhringen hat uns auf den Hof gebracht, der seit

circa 20 Jahren im Rahmen der Betriebsgemeinschaft Sieglin Melchior Ehmann GbR bewirtschaftet wird. Mit dabei sind auch Göldenboths Beratungskollegin Christina Haessler, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis in Sinsheim, und Roland Großkopf als Ansprechpartner des Projekts von der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume (LEL) in Schwäbisch Gmünd. Die LEL ist Projektpartner der Bioland Beratung GmbH, die das Projekt initiiert hat. Das Projekt wird durch das Bundesprogramm „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ und die Länder Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gefördert.

Wolfgang Sieglin: „Die Familie hält viel vom Naturschutz“

An der Wand hängt ein Plakat, Überschrift „Fokus Natur Tag“. Das Plakat ist das Ergebnis eines Tages, an dem sich die Beraterin und der Landwirt und Ortsobmann des Bauernverbands Schwäbisch-Hall-Hohenlohe-Reims die Flächen des Betriebs ansahen und überlegten, wie viel Natur darauf vorkommt, welche zusätzlichen Maßnahmen sich anbieten, ob und welche Förderung sich anbietet.

„Unsere Familie hält viel vom Naturschutz“, sagt Sieglin überzeugend. Er hatte die Beraterin schon häufiger angesprochen. „So richtig waren wir noch nicht zueinandergekommen“, erinnert sich Göldenboth. „Aber das Programm Fokus Natur Tag passte genau für den Betrieb.“

Mit anschaulichen Informationskarten über für den Naturschutz relevante Elemente wie Lerchenfenster, Hecken oder Blühstreifen und Pflege von Streuobstanlagen im Gepäck fuhr sie zum Hof Ruckhardtshausen. „An einem Beratungstag steht das Gespräch mit dem

Landwirt im Mittelpunkt. Er weiß ja am besten, welche Flächen er hat, was er schon getan hat und wo er sich eine weitere Maßnahme vorstellen könnte“, erklärt die Beraterin. Ganz wichtig ist ihr die Machbarkeit und die Möglichkeit der Umsetzung im Betriebsablauf. „Fördern was schon da ist“, heißt die Devise. Bei Sieglin waren es beispielsweise Streifen zwischen Wald- und Ackerrand. „Drei bis vier Meter breite Streifen haben wir freiwillig schon länger nicht mehr bewirtschaftet“, schildert Sieglin. Gerade der Waldrand bietet ein besonderes Klima. Es ist wärmer und trockener als im Wald selbst.

Streifen am Waldrand: „Fördern was schon da ist“

Es wurden Maßnahmen überlegt, wie man noch mehr Natur auf diese Flächen bringen kann. Der Mährhythmus wurde angepasst. Wird staffelweise gemäht, so können sich Kräuter etablieren. Ihnen folgen Insekten. Der erste Schnitt erfolgt nun im Juni, sechs Wochen später der zweite. Aufgrund der langen Waldsäume kommen 1,7 ha Fläche zusammen, die die Beraterin in einen Landschaftspflegevertrag reinbringen möchte.

Auch Maßnahmen an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gehören dazu. „Auf dem Hof Ruckhardtshausen fällt die schöne Begrünung der Hofstelle auf. In der Scheune brüten Schleihereulen“, zeigt sich Göldenboth begeistert.

Ein landschaftsprägendes Element sind große Solitäräume inmitten landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Sieglin ist nicht gut auf die gesetzlichen Vorgaben zu sprechen. „Ich würde noch einiges mehr tun. Aber wenn ich beispielsweise eine Hecke anlege, muss ich damit rechnen, dass ich sie nie mehr in Ackerland zurückverwandeln kann, da sie vielleicht einen Biotopstatus erhält. Als lasse ich es bleiben“, zieht er seine Schlüsse. Es sei schade, dass mancher Ansatz durch die vielen Gesetze und Regelungen blockiert und damit auch im Sinne der Erfinder konterkariert werde.

Die Beratung: Wissen über Naturschutz und Fördermaßnahmen

Für Göldenboth und Großkopf geht es darum, ein Beratungsmodul zu entwickeln, das sehr wahrscheinlich seinen Platz findet im zukünftigen Angebot des Landes „Beratung 2020“. Um die Beratung durchführen zu können, müssen die Berater entsprechende Kenntnisse hinsichtlich Flora und Fauna und für den Naturschutz wichtige Elemente haben und gleichfalls wissen, welche Fördermaßnahmen es gibt und welche für den Landwirt infrage kommt. „Damit Flächen in Förderungen einbezogen werden können, muss eine ‚Kulisse‘ da sein“, erläutert die Beraterin. Dazu zählen zum Beispiel die zahlreichen Biotopvernetzungs-konzeptionen im Hohenlohischen, Landschaftsschutzgebiete,



Beraterin und Landwirt: Monika Göldenboth und Wolfgang Sieglin mit dem Ergebnis eines Fokus Natur-Beratungstags, dem erarbeiteten Poster. Foto: Ganninger-Hauck



Ortstermin: Beraterin und Landwirt sehen, wie viel „Natur“ vorhanden ist. Foto: privat

FFH-Gebiete oder spezielle Konzeptgebiete wie die Trockenhänge Kocher-Jagst. In diesen Kulissen können Landschaftspflegeverträge abgeschlossen werden.

Geht Monika Göldenboth zur (unverbindlichen) Beratung in Sachen Natur zum Landwirt, ist sie mit Kamera und kleinem Drucker ausgestattet. Die Flächen, die aus Naturschutzsicht und möglicher Fördersicht wichtig sind, lichtet sie ab, druckt die Bilder aus. Der Landwirt kann sie beschriften und zum Beispiel Fördermöglichkeiten festhalten. Auf

ZUM THEMA

Zum Fokus Natur Tag

Fokus Natur Tag ist ein länderübergreifendes Modellprojekt. In Baden-Württemberg engagierte sich Beraterin Monika Göldenboth vom Landratsamt Hohenlohe in Öhringen im Projekt und sammelte erste Erfahrungen. Natur Tag heißt, dass ein Berater mit dem interessierten landwirtschaftlichen Betrieb einen Tag lang Potenziale für Artenvielfalt und Naturschutz im Betrieb überprüft. Dazu gehören:

- gemeinsame Begehung der Hofstelle und der Betriebsflächen
- Informationen zu den auf dem Betrieb vorkommenden Tier- und Pflanzenarten
- gemeinsame Auswahl und Entwicklung von möglichen und zum jeweiligen Betrieb

passenden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt

- alle Themen und Fragen, die zu Naturschutz und Artenvielfalt wichtig sind
- eine gemeinsame Dokumentation der Ergebnisse in einem Maßnahmenkatalog, der vor Ort ausgedruckt werden kann.
- Übrigens: Weitere Interessenten aus dem Hohenlohekreis und dem Rhein-Neckar-Kreis sind in der Projektphase herzlich willkommen. Am besten melden bei Monika Göldenboth, (Tel.: 07940/18-613, E-Mail: Monika.Goeldenboth@Hohenlohekreis.de) oder Christina Haessler (Tel.: 07261/9466-5375, E-Mail: christina.haessler@rhein-neckar-kreis.de). □

ein Plakat aufgeklebt, hat der Bauer das Ergebnis des Gesprächs auch gleich vor Augen. „In der Regel sind die Menschen stolz auf ihren Beitrag zur Artenvielfalt und erkennen vielleicht ein bisschen mehr den Wert der Natur in ihrem Umfeld“, betont Großkopf

eine Erkenntnis der bisherigen Biodiversitätsberatung. Die erstellten Plakate auf dem Hof – im Reiterstübchen, im Blickfeld der Feriengäste, im Büro – werden so auch von Besuchern eifrig gelesen. Wie bei Wolfgang Sieglin. dgh